

1868



**KATASTROPHE**  
Ein Erdbeben in Peru und in Ecuador fordert 40 000 Menschenleben. ZVG

**FINANZEN**

Griechenland tritt der Lateinischen Münzunion bei und macht mit Frankreich, Italien und der Schweiz gemeinsame Sache. Der Beitritt kommt mit einigen Tricks zustande.



**MISSIONEN**

Bischof Charles Martial Lavigerie, der Erzbischof von Algier, gründet den Missionsorden der Weissen Väter. ZVG



**MUSIK**

Tod des italienischen Komponisten Gioachino Rossini. ZVG



**VERKEHR**

In London werden die ersten Verkehrsampeln in Betrieb genommen. ZVG

13

15

8

19

13

10

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

## BAUERNCHAFT – DER LANDWIRTSCHAFTLICHE VEREIN VON SITTEN WIRD GEGRÜNDET

# Landwirt wird ein Beruf

Auch wenn die Industrie sich im Zuge des Eisenbahnbaus allmählich in der Rottenebene ansiedelt, ist das Wallis Mitte des 19. Jahrhunderts immer noch sehr stark von der Landwirtschaft geprägt. Sie sorgt für die Aufrechterhaltung der sozialen und politischen Ordnung, sie mildert wirtschaftliche Krisen.

Aber das rasche Bevölkerungswachstum führt dazu, dass praktisch die gesamte Agrarproduktion im Kanton benötigt wird und kaum etwas für die Ausfuhr bleibt.

### Einen Beruf erlernen

Zum Glück schafft die Entsumpfung der Rottenebene zusätzliches Kulturland; doch dieses landwirtschaftlich nutzbare Land muss auch nach modernen Erkenntnissen bearbeitet werden. Die landwirtschaftlichen Vereine streben daher eine Ausbildung der Landwirte an. Sie soll ihnen einen besseren Platz in einer Gesellschaft verschaffen, die sie oft genug verachtet.

«Jede Familie, die etwas auf ihren Ruf hält, will einen Anwalt, einen Notar oder ein Ratsmitglied in ihren Reihen wissen. Den schlechten Beruf eines Bauern sieht man für die grössten Dummköpfe in der Familie vor. Da genügt es, Arme und Beine zu haben, einen hellen Kopf braucht es dazu nicht», notiert spöttisch der Präsident von Siders, Jean-Marie de Chastonay, der sich für eine Modernisierung der Walliser Landwirtschaft ins Zeug legt.

### Der Sittener Verein

Am 12. Januar 1868 wird der Landwirtschaftliche Verein gegründet, dem eine Pionierrolle zukommt. Der Verein nimmt in seinem Zweckartikel die Verbesserung der Viehrassen und der Kulturen auf; er strebt auch eine ausreichende Selbstversorgung des Kantons an. Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen, setzen die Verantwortlichen auf eine umfassende Wissensvermittlung



Die Walliser Landwirtschaft ist durch eine ausgesprochene Kleinparzellierung geprägt, die eine rationelle Bewirtschaftung erschwert. ZVG

und auf alle neuen Erkenntnisse, «um die moralische und finanzielle Lage der Bauernschaft zu verbessern, ohne sie der Gefahr von gewagten Experimenten auszusetzen».

### Angepasste Mittel

Der neue Verein organisiert Rebschneidekurse und vermittelt Kenntnisse bei der Behandlung von Obstbäumen; er stellt Diplome für Meisterweinbauern aus und führt Weiterbildungskurse für Landwirte durch. Die Pioniere finden in zahlreichen Ortschaften der Talebene des Kantons Nachahmer, dies sehr zur Freude der Kantonsbehörden.

Die Theorien aus den Lehrbüchern werden durch praktische Kurse untermauert. Das gesamte landwirt-

schaftliche Kurswesen blüht auf. Dabei wird vor allem bei der Bearbeitung der Weinberge und bei der Weinbereitung ein Schwerpunkt gesetzt.

Die landwirtschaftlichen Vereine sind durchaus in der Lage, durch die verbesser-

te Ausbildung das Niveau der produzierten Ware und das bis dahin schlechte Bild der Bauernschaft in der Öffentlichkeit merklich und auf Dauer zu verbessern.

Doch die Landwirtschaft kennt nach wie vor eine

grundlegende und gravierende Schwachstelle: Sie ist nicht in der Lage, vermehrten Wohlstand im ganzen Kanton zu gewährleisten. Dazu wird es die erst in den Kinderschuhen steckende Industrie brauchen.

### DAS LANDWIRTSCHAFTSLAND IST ZU KLEIN PARZELLIERT

Zu Beginn der 1870er-Jahre besitzen die 20 000 Bauernfamilien des Wallis nicht weniger als 832 444 Parzellen an Grund und Boden, also im Durchschnitt 41 verschiedene Parzellen pro Betrieb. Dieser Zustand, der einer rationalen und gewinnbringenden Bewirtschaftungsweise hinderlich ist, bringt den Siderer Präsidenten de Chastonay zu folgender Aussage: «Die kleinräumige Par-

zellierung verhindert eine rationelle Landwirtschaft. Das führt dazu, dass man viele abgelegene Parzellen, die praktisch in alle Winde verstreut sind, nicht genügend bewirtschaftet. Aber ohne Arbeit gibt es keine Ernte. Durch die Parzellierung verliert der Kanton einen beträchtlichen Teil seines fruchtbaren Bodens und bei der Bearbeitung geht viel Zeit verloren. Wenn unsere Bauern den Zeitaufwand in

Betracht ziehen würden, dann müssten sie anders handeln. Wir müssten sie zu den Engländern in die Schule schicken, die den schönsten Grundsatz geprägt haben, dass Zeit Geld ist. Wenn unsere Bauern dies beherzigen würden, wären sie bald einmal richtige Gentlemen.» Die landwirtschaftlichen Vereine können dieses Hindernis nicht aus dem Weg schaffen, es wird lange Bestand haben.

### BELEUCHTUNG

## Gaslampen in Sitten

Zu Beginn der 1860er-Jahre zählt Sitten kaum 4000 Einwohner. Doch Sitten ist die Hauptstadt und man gibt etwas auf ihren Ruf. Dazu gehört in dieser Zeit eine mo-



Das Gas ist ein unerschwinglicher Luxus. ZVG

derne Strassenbeleuchtung. Die Forderung nach mehr Licht wird sogar in der Presse erhoben. Gaslampen scheinen die beste Lösung zu sein, denn die meisten Städte Europas wählen diese Beleuchtung. Nach siebenjährigem politischem Tauziehen wird in der Nähe des Bahnhofs eine Gasfabrik erstellt, damit sie dort ist, wo die Eisenbahn die Kohle anliefert. Denn Kohle dient als Grundstoff für die Herstellung des Brennstoffs. Am 6. Januar 1868 wird sie eingeweiht.

Die Gasfabrik wird übrigens über eine privat-öffentliche Partnerschaft finanziert, welche die Gemeinde, die Burgerschaft und auswärtige Unternehmer umfasst. Ein grosser Teil der Produktion dient der Beleuchtung. Für die Handwerker und Händler ist das Gas viel zu teuer. Da der Kauf von Getreide fast das ganze Familienbudget aufbraucht, bleibt kein Geld für die Beleuchtung. Die Gasfabrik geht ein; die Stadt setzt ab 1884 auf die elektrische Beleuchtung. Später werden in Sitten neue Gasfabriken entstehen.

### ANZEIGE

WETTBEWERB  
www.wkb.ch



«Das Wallis in der Schweiz ist: eine erhabene Schatztruhe in den Alpen, welche die Aufgabe hat, ihren Schatz zu wahren und dabei dynamisch und weltoffen zu bleiben.»

Christian Emery  
31 Jahre, Vermögensverwalter, WKB Filiale Siders  
Wohnhaft in St-Romain



Walliser  
Kantonalbank